

## Versügungen der Behörden.

### W e l z h e i m.

Nachdem der Unterzeichnete sein Amt dahier übernommen hat, wird solches zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Den 10. März 1882.

Kirchgraber,  
Oberamtmann.

### T e l e g r a m m e.

**Stuttgart, 10. März.** Heute Morgen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist der Stiefsohn des Schneiders Köhler in die Wohnung des Schneiders Wahl, Weberstraße 55, gewaltsam eingebrungen und verletztes Wahl, dessen Frau und Schwägerin, beide ersten lebensgefährlich. Entsetzliche Hilferufe. Der Mörder suchte sich den Hals abzuschneiden und stürzte sich aus dem Fenster, wird aber lebend bleiben. Der Morbschauloz ist derselbe, wo Baibel mordete.

**Stuttgart, 10. März.** Der Mörder heißt D u c k und ist Schriftfeger. Schwer verwundet ist der Mörder selbst, Frau Wahl und deren Schwester; leicht verwundet Schneider Wahl, Schuhmacher Voos und Frau, sowie die Mutter des irrsinnigen Mörders.

## D e u t s c h e s R e i c h.

**Welsheim, 6. März.** Ueberall im ganzen Württemberger Lande wetteiferte Alles, am Geburtstage Seiner Majestät des Königs Karl den aufrichtigsten Wünschen und Gefühlen in verschiedenster Weise Ausdruck zu verleihen.

**Esslingen, 7. März.** Herr Oberamtsarzt Dr. Kapff begeht am nächsten Montag den 13. März im Kreise des „Plochingen ärztlichen Vereins“ zu Plochingen im Waldhorn sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

**Frankfurt, 8. März.** Ein großes Meteor mit gelblichem Licht wurde gestern Abend gegen halb sieben Uhr in der Richtung von Nordost nach Südwest, einen weiten Bogen beschreibend, bemerkt.

In **Göppingen, O. A. Rottweil**, besitzt eine Wittwe K. Schloffer, eine Gans, welche diesen Winter 59 Eier legte.

Müller Rimmel in **Berglenreuthe, O. A. Saulgau**, hat ein Schwein, das 694 Pfund wiegt.

**Adorf in Eachsen, 6. März.** Heute gegen Abend brach hier Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß im Augenblick — 9 Uhr — ein ganzer Stadttheil in Flammen steht. Vor vier Wochen bereits brannten circa 50 Gebäude nieder. Die Betroffenen sind zum größten Theil nicht versichert.

**Wien, 9. März.** Die „W. A. Z.“ meldet eine neue Nebe Stobeleff's, welche er in Petersburg gehalten haben soll und die an Herausforderung alle früheren überbietet.

### A u s l a n d.

**Zürich, 7. März.** Heute Nachmittag nach 4 Uhr wurde im Aquarium die vermiste Brillenschlange todt auf-

gefunden. Dieselbe hatte noch den Balg einer Maus im Mause. Das Thier hatte sich in den Zwischenwänden der Parterreräume, nächst der Restauration versteckt gehalten und ist, durch die Wärme angelockt (auch mag es ihr bei der erfolgten Auschwefelung nicht mehr behaglich in ihrem Versteck gewesen sein) herausgekommen. Das ganze Aquarium ist, mit Ausnahme des Seeaquariums, welches verschont blieb, vollständig umgewühlt worden, doch kann man dem Besitzer nur Glück wünschen, daß sich die Sache so zum Besten gewandt hat, da nun jetzt wohl auch die polizeiliche Erlaubniß zur Wiedereröffnung des Etablissements zu erwarten steht. Herr Gahner hatte den Fund durch einen Anschlag an dem Portale des Aquariums bekannt gegeben, in Folge dessen sich eine große Menschenmenge vor demselben ansammelte, welche laut ihrer Freude Ausdruck gab.

**Italien.** Die Begegnung zwischen dem österreichischen Kaiserpaare und dem italienischen Königspare soll im Laufe des Monats April in Turin stattfinden, der Tag derselben jedoch noch nicht festgesetzt sein.

## Kleine Mittheilungen.

— **Landwirthschaftliches.** Es kann nicht dringend genug aufgefördert werden, dieses Jahr mit dem Reinigen der Bäume von den auf ihnen hängen gebliebenen Blätterresten frühzeitig zu beginnen und auf diese Arbeit alle Sorgfalt zu verwenden. Da der milde Winter der Entwicklung des Ungeziefers im höchsten Grad günstig gewesen, so wird die warme Frühlingssonne dasselbe massenhaft ausbrüten. Der einsichtige Landwirth möge es darum nicht versäumen und die Brutnester rasch vertilgen. Es zeugt von großer Nachlässigkeit, daß man immer noch eine Menge ganz und halberfrorener Bäume aus dem kalten Winter vor zwei Jahren sieht. Den Eigenthümern sollte unter der Strafbrohung geboten werden, jene zu entfernen und die noch lebenden zeigen, sorgfältig auszuschneiden. Nicht nur, daß die todtten Bäume den Platz versperren, sie beherbergen unter ihrer Rinde die Larven von allerlei Ungeziefer, welches später auskriecht und an den gesunden Bäumen die Zerstörungsarbeit beginnt.

— **Ueber Brodgenuß.** Das Brod bildet die Grundlage aller übrigen Speisen. Fast kein Tag geht vorüber, an welchem wir nicht Brod essen, das zugleich die außerordentlich wichtige Eigenschaft hat, daß selbst der häufigste Genuß keinen Widerwillen gegen dasselbe erregt, wie dies fast bei allen anderen Speisen der Fall ist. Dennoch fehlt ihm die Leichtverdaulichkeit. Brod, d. h. Schwarzbrod, ist schwerer zu verdauen, als Fleisch, Eier und manche Gemüse; seine Verdaulichkeit kann aber dadurch gefördert werden, daß zum Brod Fette genossen werden, wie Butter, fettes Fleisch &c. Auf der anderen Seite wird die Verdaulichkeit des Brodes dadurch bedeutend erschwert, daß sehr häufig ganz frisches Brod genossen wird, weil viele Menschen den Geschmack des frischen Brodes dem des altbackenen vorziehen; aber gerade weil es viel schwerer zu verdauen ist, sollte frisches Brod von solchen, die nur einigermaßen am Magen leiden, nie genossen

werden! Der wesentliche Unterschied zwischen frischem und altbackenem Brode, so weit er äußerst in die Augen fällt, ist bekannt. Beim frischen Brode ist die Rinde spröde und die Krume weich, zäh und elastisch, während letztere beim altbackenen Brode fester, die Rinde dagegen weicher ist. Gewöhnlich glaubt man, das frische Brod enthalte viel mehr Wasser, welches bei dem altbackenen austrockne; dies ist aber in Wirklichkeit nicht der Fall, und wenn es der Fall wäre, würde der größere Wassergehalt des Brodes nicht im Stande sein, die Verdaulichkeit desselben zu erschweren. Der Unterschied zwischen dem frischen und altbackenen Brode wird nicht durch die Verdunstung des Wassers, sondern durch das Erkalten desselben hervorgerufen. Das altbackene Brod wird durch das Rauen zerkleinert und mit Mundspeichel vermischt; es gelangt dann in den Magen, und der zersekende Magensaft vermag es leicht zu durchdringen, aufzulösen und zu verdauen. Anders ist es mit dem neubackenen Brode. Es wird durch das Rauen nicht zerkleinert oder zerkleinert, sondern zu festen, zähen Klumpen zusammengeballt; diese werden mit Mundspeichel überzogen, schlüpfrig und gelangen sehr leicht in den Magen. Der Magensaft vermag nun aber die zusammengeballten, zähen Klumpen nicht zu durchdringen und zu zerlegen, er muß sie von außen langsam gleichsam zerlegen. Der Verdauungsprozeß wird dadurch bedeutend erschwert, die schwer löslichen Brodmassen bleiben lange Zeit im Magen liegen und verursachen einen nachtheiligen Reiz. Häufige Folgen des Genusses von neubackenen Brode sind Magendrücken, Beklemmungen, Appetitlosigkeit. Durch den krankhaften Reiz des Magens wird der Blutumlauf gehemmt und es können Kongestionen nach dem Kopfe, Kopfschmerzen, Schlaganfälle, Krämpfe und selbst Delirien und Hirnentzündungen, sowie langwierige Magenbeschwerden und Krankheiten eintreten. In manchen Fällen hat der Genuß frischen Brodes schon den Tod veranlaßt.

— Aus Anlaß der neuen Zölle in Oesterreich läßt „Kikeriki“ zwei Eheleute folgendes Gespräch führen: — Die Gattin: Warum so kalt, Eduard? Warum gibst Du mir keinen Kuß? — Der Gatte: Trau' mich nicht: Du könntest bei der heutigen Zeit leicht als Genußmittel besteuert werden.

— Wie es auf armenischen Eisenbahnen aussieht, davon gibt folgende Notiz einer russischen Zeitung ein Proöchen. Am 1. c. plagte auf der Station Michailowo der Port-Tissler Bahn ein Dampfkessel, wobei 11 mingrelische Arbeiter so starke Verletzungen erhielten, daß neun von ihnen bald unter gräßlichen Qualen verstarben, während die zwei anderen nur noch geringe Spuren von Leben zeigen. Erst vor Kurzem hatten die Arbeiter dem Aufseher gemeldet, daß mehrere alte Kessel durch neue ersetzt werden müßten, wenn man nicht wolle, daß ein Unglück durch die schadhafte Kessel herbeigeführt werden; es blieb jedoch unbeachtet. Maschinisten und Conducteure sollen jedesmal, wenn ein Zug abgelassen wird, die Ueberzeugung haben, derselbe werde sein Endziel nicht erreichen, es müsse noch während der Fahrt ihm ein Unglück zustoßen. Diese Besorgniß hat ihre Ursache darin, daß die Kessel sämmtlicher Locomotiven alt und unbrauchbar sind. Das zur Remonte derselben erforderliche Geld wird aber nicht bewilligt. Man müsse — so sagt der Aufseher W. zu den Maschinisten, welche ihm die Nothwendigkeit der Remonte einiger Kessel vorstellten — sparsam sein und die besonders schadhafte Stellen der Kessel „irgendwie zu verschmieren suchen“.

— Als bezeichnendes Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß neuerdings eine Frau in Berlin beim Polizeipräsidentium um die Erlaubniß, Waffen zu tragen, eingekommen ist. Sie motivirte ihr Gesuch, daß sie einen Revolver führen müsse, dahin, daß sie sich gegen Mißhandlung durch ihren Gatten schützen müsse.

— Im Norden von Schottland wüthete vorgestern ein heftiger Sturm aus dem Nordwesten, begleitet von starkem Schneefalle. Viele Telegraphenposten wurden umgeweht und der Verkehr erlitt eine ernste Stockung, insbesondere zwischen Aberdeen, Keith und Fraserburgh. Ein Telegramm aus Perth meldet, daß der Sturm dort ungewöhnlich heftig war und der Postdampfer nicht seine übliche Fahrt nach Kirkwall unternehmen konnte. Während der Sturm am gewaltigsten war, wurde in Weisdale Bog eine große Anzahl von Wal-

fischen bemerkt. Es folgte eine aufregende Jagd, während welcher mehrere Boote beinahe Schiffbruch litten. Die Walfische wurden schließlich in leichtes Wasser getrieben und über 300 derselben getödtet und gelandet.

— Aus dem Gerichtssaale. Vertheidiger: Meine Herren Geschworenen! Von Euch ist zwar Einer dümmer als der Andere, aber — Präsident: Herr Justizrath, ich werde höheren Orts Bericht erstatten — Vertheidiger: Meine Herren Geschworenen! Von Euch ist zwar Einer dümmer als der Andere, aber trotzdem will ich einen Schnaps mit Euch trinken, — mit diesen Worten trat, wie Sie aus den Akten eines früheren Prozesses ersahen werden, der Angeklagte im Herbst des Jahres 1861 in die Wirthsstube der Frau Kniehuber . . .

## Feuilleton.

### Eine Bühnencarriere in Amerika.

Der Wirklichkeit nachgezählt von M. Roman y.

Herr Ellers war Director eines der bedeutendsten Theater in einer der größten Städte der amerikanischen Union.

Ganz im Gegensatz zu den vielen Speculanten, welche sich auf die eine oder die andere Weise zum Impresario erheben und sich eine kurze Zeit lang in kühnen Träumen goldener Einnahmen wiegen, um alsbald alle diese glänzenden Hoffnungen in einem Fiasko enden zu sehen — und das große Reich der Vereinigten Staaten weist unzählige Beispiele von derartigen gescheiterten Unternehmungen auf, mehr als irgend ein anderes Land der Erde, — erfreute sich Herr Ellers bei fast allen seinen Arrangements eines seltenen Erfolges; mochte er daheim Vorstellungen geben oder mit einer Gesellschaft das Land bereisen, mochte er Opern oder Schauspiele zur Aufführung bringen, stets war seine Speculation von dem besten Erfolge gekrönt.

Man darf nicht etwa glauben, was neidische Concurrenten vielfach behaupteten, daß Director Ellers das Glück, welches seine Unternehmungen begleitete, zunächst seinem Reichthum verdanke, der ihm gestattete, Celebritäten und Coryphäen für seine Zwecke zu gewinnen; auch ist es unrichtig, zu sagen, daß sein Theater und seine Kunstreisen ein Modeartikel der damaligen Zeit gewesen seien; die Ursache seines Erfolges ist in einem ganz anderen Punkte zu suchen; sie ist einfach, natürlich, sie liegt so nahe zur Hand.

Riginald Ellers war in den dürrigsten Verhältnissen geboren. — Sein Vater hatte einst in London Jura studirt, dann, da er vermögenslos war und nicht bald eine ausreichende Praxis fand, sein Glück in jenem gepriesenen Lande jenseits des Meeres gesucht; aber auch hier wollte ihm Fortuna nicht lächeln; er mußte sich begnügen, einem hervorragenden Rechtsanwalt als Schreiber zu dienen; vergebens hoffte er auf eine Gelegenheit, die ihn hätte berühmt gemacht; er blieb, wie er gewesen, arm und unbekannt.

Natürlicherweise konnte da die Jugend des Sohnes nicht auf Rosen gebettet sein; doch die Thätigkeit, in der er heranzuwuchs, trieb den reisenden Verstand des Knaben zum Denken, zu Betrachtungen an; frühzeitig trat er in's Leben, er fand Gelegenheit, Menschenkenntnisse zu erwerben, die Sitten, die Anschauungsweise aller Klassen der Gesellschaft kennen zu lernen, die Eigenheiten der Nation bis in die kleinsten Details zu studiren, mit einem Worte, er wurde mit allen guten und schlechten Eigenschaften, mit allen Schwächen und Neigungen des Volkes, unter welchem er lebte, bekannt und vertraut, und aus diesem Studium der Nation, zu welchem die Armuth den kaum herangewachsenen Knaben getrieben, entsprang der Quell zu des Mannes späterer Wohlfahrt, ihm verdankte Director Ellers das Glück, welches seinen Arrangements zur Seite stand, es war die Ursache des Erfolges, welcher seine Unternehmungen begleitete, denn einfach gesagt: Director Ellers kannte und verstand sein Publikum.

Die nachfolgende Episode mag die Richtigkeit dieser Behauptung beweisen.

Director Ellers besaß, wie schon erwähnt, ein Theater

in einer der bedeutendsten Städte des Reiches, hier war das Feld seiner größten Thätigkeit; nur hin und wieder pflegte er mit seiner Gesellschaft, wenn diese nämlich gerade eine ausgezeichnete war, oder wenn er eine besondere Verühmtheit engagirt hatte, eine Tournee durch das Land zu machen, und auch dann war er nur die hauptsächlichsten Städte zu berühren gewohnt.

Gelegentlich einer solchen Tournee war es, als er einst — es mögen jetzt zwanzig Jahre her sein — gegen Schluß der Saison mit seiner Gesellschaft nach C. kam.

Die sechs Vorstellungen, welche abgehalten waren, hatten bis auf den letzten Platz besetzte Häuser erzielt, und eben sah der Director mit der Abrechnung der Einnahmen beschäftigt, als ein ihm unbekannter junger Mann sich bei ihm einführen ließ.

Jener war ungehalten, im Ablesen seiner Zahlen gestört worden zu sein, und blickte kaum über das Papier weg, als der Fremde eintrat; den Kopf in die Linke geneigt, das Auge auf die Ziffern geheftet, deutete er mit der

Rechten auf einen nahe stehenden Sessel und sagte etwas rauh:

„Ich bin sehr beschäftigt, wie Sie sehen; was wünschen Sie, mein Herr?“

Dem jungen Manne trieb diese kurze, etwas unhöfliche Geschäftsmäßigkeit, mit der er behandelt ward, eine jähe Röthe auf die Wangen; er stotterte, statt zu sprechen.

„Ich bin ein junger Künstler — nein, Künstler eigentlich noch nicht — ich habe eine glänzende Baritonstimme — mein Organ wurde vorzüglich ausgebildet — wenn der Herr Director —“

„Mich anhören wollten oder mich brauchen könnten, wollten Sie sagen, nicht wahr? Es thut mir leid, Ihnen nicht dienen zu können, mein Lieber.“

Des jungen Mannes Auge flammte auf; er erhob sich.

„Ich bedauere, Sie in einem Augenblicke so dringender Arbeit aufgesucht zu haben, Herr Director; vielleicht hätten Sie sich zu einer anderen Zeit die Mühe genommen, mich wenigstens anzuhören.“ (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der Waldfeuerordnung.

Die Ortsvorsteher der nachbenannten Forstbezirke werden beauftragt, die Art. 30, 31 und 32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879, Regbl. S. 337, welche an Stelle des ersten Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807, Regbl. S. 337 getreten sind, öffentlich bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß nach §. 31 der letzteren Jedermann zur alsbaldigen Anzeige eines entdeckten Waldbrandes verpflichtet ist.

Zur eigenen Nachachtung werden die Ortsvorsteher insbesondere auf die §§. 32 bis 38 der Waldfeuerordnung hingewiesen.

Den 9. März 1882.

A. Forstamt Schorndorf.  
Schultheiß.

A. Forstamt Hall.  
v. Hügel.

Welzheim.

### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird die Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins auf dem **Saghof** abgehalten und dabei vorkommen:

- 1) Wahl eines neuen Vereins-Vorstandes für die Jahre 1882 u. 1883,
- 2) Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereinsausschusses, über die Verwendung der Vereinsmittel und Publikation der Rechnung von 1881,
- 3) Berathung des Etats pro 1882,
- 4) Berathung über Abhaltung eines landwirthschaftlichen Bezirksfestes im Herbst 1882,
- 5) Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Rindt in Hall über zweckmäßige Fruchtfolge und Futterbau mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Welzheimer Waldes,
- 6) Mittheilung über die nächste Gau-Vereins-Versammlung.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, die Vereinsmitglieder zu dieser Versammlung einzuladen.

Den 3. März 1882.

Vereins-Vorstand:  
Stahl,  
Oberamtmann.

Lorch,

Gerichtsbezirks Welzheim.

### Aufhebung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Friedrich Groß, Güterbeförderer zc. hier, und seine Ehefrau Christiane geb. Schrey, haben durch Vertrag vom heutigen die seither zwischen ihnen bestandene landrechtl. Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben, ohne ein anderes Güterrechts-Verhältnis einzuführen. Dieselben leben vermögensrechtlich in keiner Gesellschaft mehr und jeder Gatte verwaltet sein Vermögen selbst.

Vorstehendes wird hiemit veröffentlicht.

Den 8. März 1882.

A. Amtsnotariat.  
Knodel.

### Wilhelm Mauser, Lorch,

empfiehlt

seine nach neuestem System von Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen mit Hand- und Göpelbetrieb, Röhrenschneidmaschinen, Säulenpumpen mit schmiedeisernem Rohr (die Höhe wird nach Maß angefertigt).

Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Auch habe ich einige ältere Futterschneidmaschinen billig zu verkaufen,  
Der Obige.

### Revier Lorch. Gestäng- und Reifig-Verkauf.

Am Montag den 13. März von Morgens 9 Uhr an kommen im Staatswald Staffelgehren 6, am hohen Theil der alten Steige,

mehr denn 30 Loose gehauenes Reinigungs-Material im Wald zum Verkauf, die alle möglichen Kleinnutzhölzer, wie birkenne Reife und B.-senreife, viel Nadelholz-Gestäng zu Baum- und Reispfählen geeignet, nebst anderem Reifig enthalten,

zum Verkauf, wozu hiemit Kaufsliebhaber eingeladen werden.

A. Revieramt.

Revier Welzheim.

### Stamm-, Kleinnutz- u. Brennholzverkauf

Samstag den 18. März von Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr an im Lamm zu Steinenberg aus: Vordere Drehlade 48. Nadelholz-Stämme III. und IV. Cl. mit 31 Fm. (in kleinen Loosen).

Vordere Gaisjurgel 135 forchen Säg- und Bauholz aller Klassen mit 122 Fm. (in kleinen Loosen).

Vorderer Bromgehren: 1155 Nadelholzherbstangen 7—11 m lang, 1640 Reifstangen 3—7 m lang;

Glaslinge, Vordere Gaisjurgel und Scheidholz; Am.: 17 buchene und birkenne Scheiter, Prügel und Anbruch, 85 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Pfahlbronn.

### Buchen-Reifig-Verkauf.

Dienstag den 14. März B. Mittags 9 Uhr kommt aus dem früher Münz'schen Wald, Schlägle, eine große Parthie buchen Reifisch zum Verkauf. Der Verkauf ist im Wald.

Wilhelm Zätle.

Rudersberg.

Gutes Bier und  
Bierhese

bei

G. Klotz,  
Bierbrauer.



# Lorch. Vergebung von Bauarbeiten.

Am Kameralamts-Gebäude auf Kloster Lorch sollen folgende Bauarbeiten und Reparaturen im Submissionsweg vergeben werden und zwar:

Zimmerarbeit im Ueberschlagsbetrag von	390	M.	31	S.
Gypferarbeit	702	"	—	"
Flaschnerarbeit	122	"	53	"
Anstricharbeit	502	"	86	"

Ueberschlag, Pläne und Bedingungen sind auf der Kameralamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Lüchtige Unternehmer wollen ihre Offerte, welche den Abstreich in Prozenten des Ueberschlags enthalten müssen, schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift

„Offert auf Bauarbeiten am Kameralamtsgebäude zu Lorch“ versehen, bis längstens 15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei dem Kameralamt Lorch einreichen, woselbst sofort die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Unternehmer anwohnen können.

Unternehmer, welche dem Kameralamt oder Bezirksbauamt nicht persönlich bekannt sind, haben Zeugnisse über Geschäftstüchtigkeit und Kautionsfähigkeit beizubringen.

Den 8. März 1882.

K. Kameralamt Lorch. K. Bezirksbauamt Gmünd.

## Geschäfts-Empfehlung.

Verehrlichen Damen der Stadt und Umgebung Welzheims mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Kleider- und Putzmacherin hier niedergelassen habe, empfehle mich im Kleider- und Putzmachen nach neuestem Modejournal, sowie in allen in dieses Fach gehenden Arbeiten in und außer dem Hause, und empfiehlt sich, prompte und billige Bedienung versprechend, angelegentlich.

### Friederike Grüninger

bei Christian Knödler Zimmermann.

Zeugniß: Friederike Grüninger aus Welzheim hat bei mir den Kursus für Damenschneiderei, nach Methode der „Berliner Schneider-Academie,“ besucht, und hat sich dabei sowohl beim Erlernen des Systems, als auch im Ausarbeiten der zu fertigenden Kleider mit großem Fleiß der Sache gewidmet, so daß in ihrer Praxis die besten Erfolge zu erwarten sind, wozu ich ihr viel Glück wünsche und was ich der Wahrheit gemäß bezeuge. Würzburg, 27. Februar 1882. Betty Lang, Lehrerin für Damenschneiderei. Sternstraße No. 6.

GOLDENE MEDAILLE  
Würtfb. Landesgew. Ausstell. 1881

**CHOCOLADE**

**CACAO PULVER**

Vorzügliche Qualität      Garantie für Reinheit

**E. O. MOSER & C<sup>IE</sup> STUTTGART**

BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei: Herren **Ad. Berckhmer, S. C. Bilsinger, S. Sobly, F. W. Munz, Georg Weller und Albert Zweigle** in Welzheim; **G. Sautter, Th. Schroth, W. Weismann** in Alfdorf; **Jul. Daiber, J. Frits, Joh. König** in Lorch; **Geschwister Tränkle** in Pfahlbronn; **Carl Schütz** in Rudersberg. 724 (H. 65.)

Bruch bei Kaisersbach.  
**1200 bis 1700 Mark**  
können bei genügender Versicherung aus-  
geliehen werden von **Crunst.**

Welzheim.  
**Emmenthaler und Limburger Käse**  
in sehr feiner Waare bei  
**Glias Greiner.**

Welzheim.  
Schöne  
**Saat-Kartoffel,**  
pro Centner M 4., bei  
**Carl Fuchs.**

**100 Simri Steckkartoffel,**  
frühe, gelbe und rothe, gesunde Waare,  
sind zu haben bei  
**Friedrich Bauer**  
im Schadberg.

**Ulrich Schneider v. Pfahlbronn**  
hat c. 2 Scheffel  
**schönen Saathafer**  
zu verkaufen.

Welzheim.  
Ungefähr 10—12 Ctr.  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**Johannes Weller.**

**Seidefreien Kleesamen**  
billigst bei  
**Carl Schaeffer** in Rudersberg,  
vorm. A. Wernle.

  
2 neue leichte  
**Einspannerwagen**  
hat billig zu verkaufen  
**Johann Minz, Wagner**

Unterzeichnete bittet wiederholt, meiner Tochter **Emmi** nichts mehr zu verabreichen ohne meine Unterschrift, indem ich nichts mehr für dieselbe bezahlen werde.  
**Christiane Grüninger.**

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich mein Lager von  
**Kragen und Manchetten** für Knaben und Mädchen,  
**Krauseln und Taschentücher,**  
**Shlipse und Hosenträger,**  
**Barben und Schlaufen,**  
**Fanchons** in Tüll und Seide,  
**Schwälchen,** seidene, weiß und farbig,  
**Schürzen,** schwarze und bunt gestickt,  
**Umschlagtücher** etc.  
**Albert Zweigle.**

Zu passenden Geschenken habe ich eine hübsche Auswahl in allen Sorten  
**Glas- und Porzellanwaaren,**  
**Täschchen** von Stroh, Sammt und Seide,  
**Korbchen,**  
**Arbeits- und Staubtuchkörbchen** u. s. w.  
**Albert Zweigle.**

**Schorndorf.**  
Alle Arten **Garten- u. Blumen-**  
**samen,** sowie **Bouquets** und **Kränze**  
von lebenden und getrockneten Blumen  
etc. empfiehlt

**Wm. Mächten,**  
Handelsgärtner.

**„Herzlichen Dank“** für die freundl. Zusendung der Broschüre **„Krankenfreund“**, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtig en Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von 2c.“ — Derartige Dankesäußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 500. Aufl. erschienene Broschüre **„Krankenfreund“** kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis u. franco erfolgt.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

**Schorndorf.**  
**Steckkartoffel, Schneeflocke,**  
vorzügliche u. ertragreiche Frühkartoffel,  
empfehl't  
**Wm. Mächten,**  
Handelsgärtner.